Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 20

Artikel: Aus dem Kt. Zug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Kt. Zug.

Gin "Bergigmeinnicht" auf bas Grab eines treuen Lehrers.

Den 24. Sept. abhin war es nun ein Jahr, daß der Todesengel einen teuren Jugendfreund und Lehrer, einen überaus lieben Bater und Erzieher aus bem Rreise seiner Familie beimgeholt. Wenn auch manche leife Ahnung bas edle Herz eines sorgenvollen Vaters bangen machte, so war es doch zu plöglich und zu schmerzlich für ihn, seine Rinder, Bermandten, Befannten und Freunde, ihn Sonntag morgens von einem hirnschlage gerührt zu sehen. Bloß zwei Jährchen vorher war ihm seine treue Gemahlin Juliana Utinger von Baar als überaus tüchtige, pflichtgetreue Hausmutter und fromme edle Seele ins Jenseits vorangegangen. Dies war ein herber Schlag für ihn und seine Kinder und hatte feine bamalige Ahnung, daß er ihr in zwei Jahren nachfolgen werde, vollends zugetroffen. Ach wie ist der Todesengel so unerbittlich, daß er die edelsten Menschen viel zu früh und zu schnell für die Zurückleibenden hinwegnimmt. Um Abend vorher noch so lebensfroh und heiter, wer wurde es gedacht haben, baß er am andern Morgen schon in den Träumen einer andern Welt erwachen Bersehen mit den bl. Sterbschramenten, murde fein edles Antlik stets ruhiger und gottergebener und seine teure Seele schied gang gludlich hinüber in die seligen Gefilde des Himmels, wo ihn wohl sein Heiland und Richter und die liebe Himmelskönigin Maria, für deren Chre er so viel getan und die er alle Rahre in Maria Einfiedeln wie ein eifriger Priefter im Bittgange vorbetend, besuchte, freudig empfangen. Wohl zu seinem und der Rinder, von denen eine Tochter als Benedittinerin des löbl. Klofter Melchthal, Obwalden, stetig neben feinen: Rrankenbette weilte, größten Troste standen ihm der Hochw. Herr Psarrer und Kaplan O. S. B. von Freienbach-Pfäffikon und der Hochw. herr Professor Müller von Baar sechsmal zur Seite, und wie fromm und tiefergriffen verrichteten fie ihre priefterlichen Pflichten! - Der über ben Wolken tront, wird ihnen jeden Schritt einst tausendfach vergelten!

Wer ihn so friedlich ruhend sah, mußte unwillfürlich ergriffen werden beim Gedanken, daß er ein Opfer seines Berufes, seiner vieljährigen, unermüdlichen Wirksamkeit sei.

Als munterer froher Knabe entsproßte er einer zahlreichen Fa.nilie aus ben Althaus in Feusisberg. Der hochw. Herr Pfarrer Mariannes Ralin taufte ihn am 8. August 1843 mit bem Namen Konrad, was der Starkmütige bedeutet; herangewachsen in jugendlicher Blüte besuchte er das Seminar Rickenbach in Schunz. Schon mit 17 Jahren erwarb er sich das Lehrer-Patent und wirkte dann als Lehrer und Organist vom Jahre 1861—65 in Wollerau, wo er sich sowohl durch seine Berufstreue als durch seine Berufstüchtigkeit die vollste Zufriedenheit erworben. Bon da kam er zwei Jahre nach Rüßnacht, Kt. Schwyz, und anno 1867-69 wirkte er in gleicher Beise an der Anaben-Oberschule in Das Zugerländchen murde ihm besonders lieb, und so tam es, daß er in Cham an Seite seiner ihm so teuren Gemahlin, damals Arbeitslehrerin in borten, 3 Jahre v. 1869-73 die gemischte, 3-fursige Oberschule samt der Repetierschule leitete. Bon da an murde Baar sein bleibendes Arbeitsfeld. Bereits 30 Jahre darf ihm Jedermann, der den guten, menschenfreundlichen, überaus religiösen Vater Lehrer kannte, das Zeugnis geben, daß er als unermudlicher, einsichtsvoller, kenntnisreicher Lehrer und Organist sich segensreiche unsterbliche Berdienste erworben. Wie manchmal hat er ausgesprochen, daß er unmöglich so viel durchmachen, arbeiten uud schaffen fonnte, wenn es nicht für und mit einem Höhern, Gott, geschähe. Und sichtbar! Der liebe Gott stand ihm auch bei vom Morgen früh bis Abends spat. Er war ein unermüdlicher Geift zur Gore Gottes in Rirche und Schule, in welch ersterer er den Dienst bis im

Juli 1900 versah und in letterer bis 1899. Nichts war ihm zu viel wenn er auch keine Minute frei hatte, nicht nur dem Ib. Seiland zur Freude, sondern auch seiner Gemahlin und feinen Rindern. Gott fegnete ihn aber auch wunderbar 38 Jahre lang in feiner lehramtlichen und erziehenden Wirksamfeit. Gewiß mar es ihm aber auch zu gönnen, wenn feine Familie baran ftorte, bag er aus Gesundhrits- und Rube Rudfichten von Schul- und Rirchendienst sich entlastete, und sich, um noch ruhigere Tage zu verleben, ins Schwyzerlandchen zurudzog. Nur zu glücklich und friedlich still verflossen diese 6 Wochen in romantischer Begend des prachtvollen Zürichsees im Angesichte feiner lieben Geburts- und Wer hatte es gedacht, daß der liebe Gott ihn so schnell aus Jugendstätten! feinem ruhigen Platchen zu fich beimholen wurde? - Moge ihm Gott nun die ewige Jugend, die er stets bewahrt, jenen unvergänglichen Frühling neben seiner teuren Chegattin im himmel broben wiedergeben, den er für die Ehre Gottes und das heil ungähliger Seelen wohl verdient hat! Sein Sterbetag, ber 24. Sept. 1900, wird feinen lieben Angehörigen, allen Bermandten, Bekannten und Freunden unvergeflich bleiben! Er, der unermüdliche Bater und Lehrer, ruhe m Frieden. R. I. P. Gine Lehrerin.

(Von dankbarer Seite geht uns obiger Nekrolog zu. So verspätet er ist, so verdient ist er. Bei diesem Anlaße sei uns die Bitte gestattet, jeweilen bei Todesfällen zc. in tunlichster Bälde kurz und bündig uns eine Mitteilung zu machen. Die Red.)

Pädagogisches Allerlei.

- 1. **And wieder Saftpsicht**. Ueber die Haftpslicht der Lehrer nach dem neuen Bürgerlichen Gesethuche außert sich die Herzogliche Regierung zu Anhalt folgendermaßen: "Die Herzogl. Regierung hatt die unverkennbaren namentlich durch Preßartisel und Prospette von Versicherungsgesellschaften in Lehrerkreisen hervorgerusenen Befürchtungen wegen der Haftpslicht bei etwa vorsommenden Unfällen oder Sachschäden auf Grund gewisser Bestimmungen des Bürgerlichen Gesethuchs für sehr übertrieben und wird abwarten, ob auf Grund der einschlägigen Bestimmungen, die schon teilweise vor dem Erscheinen des Bürgerlichen Gesethuches in Geltung gewesen sind, Ansprüche gegen Lehrer erhoben und von den Gerichten anerkannt werden. Sollte dies geschehen, so wird sie von Fall zu Fall in Erwägung ziehen, wie weit der betreffende Lehrer schadlos zu halten sein wird. (!) Sie erwartet hiernach auch, daß die herkömmlichen jährlichen Schulausslüge feine Einschränkungen erleiden, sondern auch in Zukunft, den frühern erlassenen Bestimmungen entsprechend, zur Ausstührung gelangen."
- 2. Bur Saftpsicht der Lehrer. Aus Elberfeld wird der "Bolfszeitung" berichtet: Aus Anlaß einer in der Situng der Stadtverordnetenversammlung vom 9. Juli gestellten Anfrage, in der betont wurde, daß die Hastpslicht der Lehrer die Unterrichtszwecke gefährde, erklärte Oberbürgermeister Funk, daß die Lehrer sich nicht beunruhigen lassen möchten, die Stadt werde schon jetzt, vor Regelung der Frage, in etwaigen Fällen eintreten. Die Lehrer möchten wie bisher den Unterricht erteilen und im Hinblick auf erwaige Haftpslicht nicht von Ausslügen u. s. w. absehen. Die städtische Schuldeputation sowie die Auratorien der höheren Lehranstalten sollen die Frage zum Gegenstante ihrer Beratung machen, um demnächst eine Regelung seitens der Stadt zu ermöglichen. In hiesigen Lehrerkreisen, die bereits in der verschiedensten Richtung Einschräntungen hatten eintreten lassen, hat die Erledigung der Interpellation allgemeine Befriedigung hervorgerusen.

 Das Verhalten der städtischen Behörden Elberfelds kann denen aller anderen Städte nur zur Nachahmung empfohlen werden.